

# Reise Das Urlaubs-Magazin

## Gewinnen Sie eine Reise nach Bad Kissinger

Acht-tägiger Wellnessurlaub für zwei Personen im beliebten Kurort. **Seite 8**



## Trauminsel zu mieten

Tansania kennt man als Safaridestination, aber wer genug Geld hat, hat auf Thanda Island eine ganze Insel für sich allein. **Seiten 4 und 5**



# Das Ortler-Massiv im Schatten des Gustav

Eine neue Skiarena verbindet das Oberinntal Österreichs mit dem Vinschgau Südtirols – Eine Liftkarte für alles

Von unserem Redakteur  
Armin Schuck

„Davon muss ich ein Foto haben!“ Im Nationalpark Stillsfer Joch strahlen die Gesichter an diesem Morgen mit der Sonne um die Wette. Kaum haben sich nach der Ankunft im Skigebiet Trafoi die älteren Skifreunde vom grandiosen Panoramablick auf den 3905 Meter hohen Ortler erholt, nimmt die Generation Selfie schon das Heft in die Hand. Ihr Interesse gilt aber nicht der Schönheit der Südtiroler Alpen, sondern einem freundlichen älteren Herrn auf Skiern: „Gustav, schau mal hierher!“ „Gustav, hierher bitte.“ Höflich und geduldig kommt der Endsechziger allen Fotowünschen nach. Von seinem Weltruhm zehrt heute noch eine ganze Region, auch wenn es ihm selbst beinahe peinlich zu sein scheint.

Gustav Thöni ist eine Skilegende. In den 1970er-Jahren gewann der kleine Mann mit den Lausbun-Augen 24 Weltcuprennen, wurde fünfmal Weltmeister und holte bei Olympischen Spielen einmal Gold im Riesenslalom und zweimal Silber im Slalom. Da waren manche seiner Selfie-Belagerer noch gar nicht geboren. Heute stellt sich der heimatverbundene Thöni, der in seinem Geburtsort Trafoi lebt, in den Dienst der Region, die sich neuerdings gemeinsam mit ihren österreichischen Nachbarn um Wintersportgäste bemüht.

Während in der Politik die Eigenbrötlerei eine Renaissance erlebt, sich die Briten über den Brexit um Kopf und Kragen zanken, gehen Skigebiete in den Alpen zunehmend den umgekehrten Weg: Zusammenarbeit ist heute Trumpf. Beaugten sich benachbarte Wintersportregionen lange argwöhnisch, so setzen sie heute immer häufiger auf Kooperation, selbst über nationale Grenzen hinweg: Der gemeinsame Skipass öffnet den Gästen in einer gesamten Großregion Tür und Tor.

Auch am Reschenpass, der das Oberinntal mit Südtirol verbindet, wächst eine grenzüberschreitende Skiarena zusammen. Sechs Wintersportgebiete, zwei Länder, ein Skipass: Vom österreichischen Nauders im Norden bis ins gut eine Autostunde entfernte italienische Sulden im Vinschgau gilt eine gemeinsame Liftkarte jetzt für insgesamt 211 Pistenkilometer und jeden Anspruch.

Die so entstandene Angebotspalette reicht vom ruhigen und schneesicheren Familienskigebiet in Nauders über die preisgekrönten Pisten Schönebens am Reschensee hin zur Haideralm, die vor allem bei anspruchsvollen Skifahrern beliebt ist. In Watles im Obervinschgau fühlen sich Genusskifahrer wohl, in der Trafoi am Ortler die Familien. Das Gletschergebiet Sulden am Ortler geht schließlich bis auf 3000 Meter Höhe hinauf.

Nun lässt sich darüber streiten, wie nützlich solche Skigebiete XXL für den einzelnen Urlauber sein können. Er hat durchschnittlich nur eine Woche oder sogar nur ein paar Tage Zeit, die vielen Pistenkilometer an weit auseinander liegenden Skigebieten zu entdecken und zu erfahren. Doch Touristiker wissen



Goldmedaillengewinner und Skilegende Gustav Thöni steht auf der Piste seiner Heimatgemeinde Trafoi am Ortler für Erinnerungsfotos geduldig Modell. Eine Zwei-Länder-Skiarena verbindet die italienischen Wintersportgebiete des Vinschgau mit ihren österreichischen Nachbarn am Reschenpass. Foto: Armin Schuck

auch: Wer einmal eine Region für sich entdeckt hat, der kehrt im Wissen um Bewährtes gern wieder. Wenn der Gast dazu noch unkompliziert Neues entdecken kann, umso besser.

Für ihn entfällt auch die Sorge, ob er sich mit einem immerhin nicht ganz billigen Mehrtagesskipass nicht zu sehr festlegt und an ein einziges Skigebiet bindet. Das wäre in dieser Region auch zu schade. Andererseits müssen nicht erst weitere Lifte und Pisten in den Berg gepflanzt werden, um dem Gast Abwechslung bieten zu können.

75 der 211 Pistenkilometer finden sich allein in Nauders am Reschenpass, das Familien überdies mit der längsten Rodelbahn Tirols lockt. Im

benachbarten Schöneben können sich ewige Skischüler, zu denen sich der Autor dieser Zeilen zählt, einen ganzen Tag lang der Illusion hingeben, besonders begabte Skifahrer zu sein. Die episch breiten Pisten sind in so hervorragendem und daher auch schon mehrfach preisgekröntem Zustand, dass auch mäßig begabten Fahrern das ausladende Carven ohne Wackler oder technische Schwierigkeiten gelingen will. Das hat schon Suchtpotenzial. Die sonst obligatorischen Pausen mitten in den Abfahrten, um weiche Knie wieder fest zu bekommen, werden einfach gestrichen. „Noch mal ...“, flüstert da sogar der sonst so faule innere Schweinhund, und „noch mal ...“. Dass das Gebiet Schöneben

heißt, hat seinen Grund. Wer es sich zutraut, der kann aber auch hier echtes Können demonstrieren und die „Kanonenrohrabfahrt“ ins Rotalp wählen. Der Name ist Programm, und die Strecke hat das Potenzial, vermeintliche Topfahrer ganz schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen. Ein Spaß ist sie allemal.

Herausforderungen wie das Skitourengehen bietet das nach eigenen Angaben sonnigste Skigebiet Südtirols am Erlebnisberg Watles mit 18 Pistenkilometern und jeder Menge Almen und Hütten zwischen 1750 und 2500 Meter Höhe. Genussfahrern, denen das Tourengehen auf Skiern zu anstrengend ist, kommen auf der Haider Alm auf ih-

re Kosten. Die Umlaufbahn startet mitten in St. Valentin und fährt 20 mittelschwere Pistenkilometer an.

Schwer beeindruckend ist auch der Blick von der südlichsten der sechs Skiarenen, Sulden am Ortler. 14 Dreitausender umrahmen das Skigebiet, das von Oktober bis Anfang Mai geöffnet hat. Die 44 Pistenkilometer gehen auf bis zu mehr als 3000 Metern hinauf. Vor allem jugendliche Wintersportler freuen sich über Funpark, Boardercross und Übungslifte im Tal. Angesichts dieses Angebots bleibt dem Gast die sprichwörtliche Qual der Wahl. Die gemeinsame Liftkarte soll sie etwas lindern. Und wer erwartungsgemäß nicht alle Pistenkilometer auf einmal entdecken kann, der kehrt wieder und nimmt einen neuen Anlauf. Das hoffen zumindest die Verantwortlichen in Österreich und Italien.

Apropos Italien und zurück nach Trafoi: Gustav Thöni hat es inzwischen geschafft, zumindest für den Moment alle Fotowünsche zu erfüllen. Er steht für die gemeinsame Tour bereit. Danach ist der ehemalige Trainer von Abfahrtslegende Alberto Tomba und einstige Nationaltrainer Italiens so höflich, kein Wort über unsere Fahrkünste zu verlieren. Danke, Herr Thöni! Das Gustav, das am Berg übliche Du, will mir bei ihm nicht so recht über die Lippen gehen. Der Mann mit dem stillen Lächeln flößt Respekt ein, selbst als ihm jemand gegen seinen Willen ein winziges Bier aufdrängt. Er kann es nicht ablehnen. Er ist zu höflich.

Weitere Informationen:  
[www.nauders.com](http://www.nauders.com), E-Mail [office@nauders.com](mailto:office@nauders.com); [www.vinschgau.net](http://www.vinschgau.net), E-Mail [info@vinschgau.net](mailto:info@vinschgau.net)



### Wissenswertes für Reisende

**Anreise:** Die Zwei-Länder-Skiarena umfasst ein Areal zwischen Nauders, im äußersten Südwesten Österreichs am Reschenpass gelegen, und dem italienischen Sulden am Ortler, rund 50 Kilometer weiter südlich im benachbarten Vinschgau. Mit dem Auto geht es über den Fernpass, Imst und Landeck, das auch mit der Bahn gut erreichbar ist.

**Zielgruppe:** Die Skiarena ist als Wintersportziel für die ganze Familie geeignet.

### Unsere Ausflugstipps:

- Glurns (italienisch: Glorenza), die kleinste Stadt der Alpen mit vollständig erhaltener Stadtmauer, ist immer einen Abstecher wert. Stadtführungen sind jeweils montags. Vor den Toren der kleinen Stadt steht überdies Puni, die erste Whiskeydestillerie Italiens.

Führungen für Besucher sind mittwochs und freitags. Infos: [www.puni.com](http://www.puni.com)

- In Sulden am Ortler, dem höchsten Berg Südtirols, hat Reinhold Messner ein Museum allein dem Thema Eis gewidmet.

- Die wohl bekannteste Sehenswürdigkeit der Region ist der einsam aus dem Reschensee ragende Kirchturm: Im Jahr 1950 wurde das Dorf Graun für die Errichtung des Stausees unter Wasser gesetzt.

- Die Nationalparkhäuser in Trafoi und Prad am Stilfser Joch geben Einblicke in Geologie, Tier- und Pflanzenwelt des Ortlergebiets.

Unser Autor ist mit der Bahn gereist und hat in Nauders im Nauderer Hof übernachtet. Diese Reise wurde unterstützt von der Gästeinformation Vinschgau und dem Nauders Tourismus.

### Mein Reise-Tipp

Von unserem Redakteur  
Armin Schuck



## Alte Dielen zu neuem Leben erweckt

Ein Almdinner mit Gourmetküche auf 2000 Metern über dem Meeresspiegel? Die Stieralm in Nauders bietet jeden Freitag von Dezember bis April dieses exklusive Vergnügen für kleine Gruppen: eine Hüttenführung mit Sechsgänge-Menü und Feueraperitif. In der ganz aus Zirbenholz neu errichteten Hütte tummeln sich tagtäglich Hunderte Skifahrer. Das Interieur ist modern und traditionell zugleich. Jene Dielen, auf denen in der historischen Stieralm an gleicher Stelle die Bullen standen, wurden dazu bewusst wieder verbaut. Fotos und kleine Ausstellungsstücke erinnern an die Geschichte dieser für die Bergbevölkerung früher so wichtigen Stieralm. Bis in die 70er-Jahre, bevor es den Beruf des Besamungstechnikers gab, standen hier im Sommer einige Dutzend schwere Zuchtbulen, die mehr als eine Tonne wiegen konnten. Kein ungefährlicher Ort. Der Zutritt war damals streng verboten. Ganz anders heute: Die Moderne mit gelebter Tradition zu verbinden, lautet das Ziel. Dazu braucht es eben auch jene alten Stieralmdielen. Stolz ist Restaurantleiter Boris Plangger aber auch auf die Moderne: Küche und Keller genügen höchsten Ansprüchen. Doch vor seinem Almdinner hat jeder Gast erst eine ernste Prüfung zu bestehen: Er muss gut 600 Höhenmeter Fahrt in der stockdunklen und engen Kabine des Pistenbully-expresses überstehen, der die Piste hinaufführt. Dabei wird der Gast wie beim Bullenreiten deftig durchgeschüttelt. Oben angekommen, sind viele dankbar für einen Schluck, der den Magen wieder zur Ruhe bringt.

### Um die Ecke

## Handwerk trifft Historie

Häufig prägt die malerische Kulisse historischer Burg- oder Stadtmauern die Weihnachtsmärkte in der Eifel – etwa am ersten Adventswochenende auf der Niederburg in Manderscheid. Bei der Burgweihnacht gibt es viel zu sehen, riechen und schmecken: vom Kerzenzieher über den orientalischen Süßwarenhändler bis zum Schreiner. Beim Weihnachtsmarkt auf der Burg Reifferscheid wird in der Lebendigen Krippe die Weihnachtsgeschichte erzählt, im Burgkeller präsentieren sich traditionelle Kunsthandwerker. Das mittelalterliche Kronenburg schmückt seine weiß verputzten Steinhäuser, Stimmung verbreiten Schwedenfeuer und Stände mit Kunsthandwerk ([www.eifel.info](http://www.eifel.info)).

### Reisewetter

Urlaubsziel	Luft	Wasser
Nordseeküste	4°	7°
Ostseeküste	3°	7°
Adriaküste	10°	17°
Agäis	18°	18°
Balearen	19°	17°
Costa del Sol	19°	18°
Dom. Republik	31°	28°
Florida/Golfküste	18°	26°
Kanaren	25°	22°
Türkische Riviera	19°	22°
Thailand	30°	30°
Tunesien	19°	20°

Mehr aktuelle Wetterdaten: [www.wetterkontor.de](http://www.wetterkontor.de)

# Der Schatz Modenas: Wo Italien köstlich ist

In die sanfte Hügellandschaft verirren sich nur wenige Touristen

Von Mirjam Moll

Bescheidenheit ist nicht seine Sache. „Es haben schon viele über mich geschrieben“, sagt der kleine alte Mann mit dem schlohweißen Haar. Er wankt ein wenig hin und her beim Gehen, sein Rücken ist krumm von den vielen Jahren harter Arbeit, die er in das Familienunternehmen gesteckt hat. Italo Pedroni ist 83 Jahre alt – längst hat er die Geschäfte offiziell seinem Sohn übergeben. Tatsächlich aber scheint er noch immer die Fäden in der Hand zu halten.

Jetzt steht er da, mit erhobenem Zeigefinger: „Wehe, Sie schreiben nicht über mich“, sagt er. Er meint es ernst. „Die Welt ist hier vorbeigekommen“, erzählt er mit großer Geste: „Regisseure, Schauspieler, Leute von der Straße.“ Schriftsteller nutzten das alte Steinhaus im typischen Stil der Region mit dem uralten Lokal, die Osteria di Rubbiara, als Inspiration für ihre Romane. Italo wiederum schrieb über seine Begegnungen mit Journalisten selbst ein Buch. Aber er hat es nie veröffentlicht – „das ist alles so schwierig mit diesem neuen Datenschutz, weil da die Namen drin stehen und so“, schimpft er. Er mag alt sein, dieser Italo Pedroni, aber er ist nicht von gestern.

Der alte Mann führt uns hinaus auf die von Ranken überdachte Laube, lässt uns erst einmal das in der Gegend typische Dessert bringen, als er erfährt, dass wir zuvor nur einen kleinen Mittagsimbiss hatten – frische Pizza, dazu hauchdünn aufgeschnittenen Prosciutto und Salami. Die kleinen Gläschen mit Zuppa inglese macht jedes Restaurant ein wenig anders, und so



Mitten in der Emilia-Romagna wird köstlicher Balsamicoessig hergestellt. Italo Pedroni (83, Foto rechts) weiß ganz genau, wie er gemacht wird. Fotos: Moll



bleibt die cremige Nachspeise immer wieder ein neues Vergnügen. Dazu gibt es Schnaps, am frühen Nachmittag. Dabei sind wir hier, um etwas ganz anderes zu verkosten. Denn Italo Pedroni steht für eines der traditionsreichsten Familienunternehmen in der Gegend. Hier, in der sanften Hügellandschaft rund um Modena, wird seit sieben Generationen Balsamico hergestellt, der kostbare Edelessig.

Hinter dem Haus reicht der Blick über die weiten Reben, Trebbiano di Spagna wird hier angebaut – eine Rebsorte, die es so nur hier im Herzen der Emilia-Romagna gibt und dem Balsamico seine unverwechselbare tiefbraune Farbe beschert. Und hier liegt der große Unterschied zum gewöhnlichen Supermarkt-Balsamico. Ihm ist Weissig beigemischt, manchmal

sogar Karamell, um die scharfe Säure des billigen Weinessigs etwa abzufangen. Der Vorteil dieser Variante: Die Reifezeit kann auf weniger als zwei Monate gedrückt werden. Italo winkt ab. Ja, auch er hat einen Balsamico, der mit Weinessig versetzt ist – es ist der günstigste in seinem Angebot und kostet 18 Euro. Aber die Qualität übertrifft bei Weitem jene der Flaschen aus den Discounterregalen. Italos Herzblut aber liegt anderswo.

Den echten Balsamico gewinnt man aus reinem Traubenmost. 100 Kilogramm Trauben ergeben etwa 70 Liter Most. Das hängt mit der besonderen Presse zusammen, in deren Innerem eine Art Blasebalg die Trauben an das Außensieb drückt. Dann wird der Most gekocht, einhalb Tage lang, bis er auf die Hälfte seines Volumens reduziert

ist. Nur so kann verhindert werden, dass die Trauben anders als beim Wein zu gären beginnen. Schließlich wird der so eingedickte Most, dessen Zuckeranteil damit gestiegen ist, in Fässer abgefüllt. Dort, wo normalerweise ein Pfropfen in der Mitte des Fasses ist, werden feinsäuerlich weiße Leinentüchlein aufgelegt, bestickt mit dem Emblem des Familienunternehmens. Nur so kann der Most atmen, verdunsten. Darin liegt das zweite Geheimnis des traditionellen Balsamico.

Er muss reifen. Lange und ausgiebig. Und jedes Jahr wechselt er das Fass. Genau genommen wird den Fässern immer wieder Balsamico beigefüllt. Und zwar vom nächstgrößeren Fass. Die Fässer dürfen niemals ganz voll sein, aber auch niemals ganz leer.

Schon bevor wir die Fässer sehen, schwebt der säuerliche Geruch durch die Luft, der so typisch ist für den Edelessig. Es riecht nach altem Holz, durchsetzt von der scharfen Säure des Essigs. Wir gehen die Treppe hinauf. Hier unter dem Dachstuhl riecht es schon ein wenig anders, süßlicher. „Alles, was für Wein gut ist, ist schlecht für den Essig“, erfahren wir – statt gleichbleibender kühler Temperaturen braucht der Essig die Hitze des Sommers, die schwankenden Temperaturen von Tag und Nacht. Hier beginnt die nächste Reifestufe des Essigs. In jedem der Regale liegen fünf Fässer. Aus dem kleinsten kann nach zwölf Jahren ein einziger Liter entnommen werden. Dann spricht man vom Balsamico affinato – dem verfeinerten Essig. Der Reifeprozess kann aber noch wei-

tergehen, viel weiter. Ab 25 Jahren darf er erst das Siegel „extra vecchio“ – besonders alt – tragen. Das genaue Alter aber dürfen die Hersteller niemals auf die Flasche schreiben. Es wäre auch schwer zu bestimmen, weil der Balsamico ein Produkt vieler Jahrgänge ist, betrachtet man den Reifeprozess.

Während der Reife in den Holzfässern vermischt sich der Balsamico mit der Patina des Fasses. Alte Fässer ergeben deshalb bessere Balsamico. Wachholderfässer gelten als besonders wertvoll – denn inzwischen sind die Bäume geschützt, doch ihr Aroma für den Essig ist unverwechselbar. Inzwischen gibt es viele Kastanienfässer.

Wir kehren zur Laube zurück, wo wir das Ergebnis der langen Reifezeit verkosten dürfen. Es sind kostbare Tropfen, die uns auf winzigen Probierlöffeln gereicht werden. Der geschmackliche Unterschied der verschiedenen Reifegrade ist unverkennbar. Italo selbst liebt den teuersten Essig seines Angebots. Er kostet mehr als 200 Euro. Er ist so dickflüssig wie Sirup, süßlich und säuerlich zugleich. Der alte Mann liebt es, ihn über frische Erdbeeren zu geben oder auch nur pur zu genießen. Die jüngeren Jahrgänge harmonisieren auch hervorragend mit Risotto, ganz am Schluss hinzugefügt, erklärt Italo. Auch Pasta, etwa mit Kürbispüree gefüllte Caramelle, harmoniert hervorragend mit dem braunen Edeltropfen, garniert mit frischem Parmesan, genauer Parmigiano Reggiano – einem weiteren Produkt der Region.

Italo entschuldigt sich, er muss seinen Mittagsschlaf halten, sagt er uns. Zuvor will er sich aber noch einmal versichern, dass wir auch wirklich über ihn schreiben werden. „Sonst...“, sagt er nur und hebt wieder den Finger. Doch er lächelt dabei. Er gibt uns die Hand. Dann geht er hinein in sein altes Steinhaus, um sich endlich auszurufen.

ANZEIGE



**Abo-Vorteil:**  
Bustransfer  
ab/bis Koblenz  
kostenlos!

## Donau-Metropolen

**8-tägige Flussreise mit MS nickoVISION\*\*\*\***  
**22. bis 29. April 2019**

Willkommen an Bord! Freuen Sie sich auf quirlige Weltstädte, herrliche Landschaften und ein völlig neues Fluss-Erlebnis! Bei dieser Kreuzfahrt mit dem Neubau nickoVISION erleben Sie die beliebten Donaumetropolen mit modernstem Komfort und zurückhaltender Eleganz.

### Die Reiseroute:

Passau, Einschiffung | Ybbs | Kreuzen durch das Weltkulturerbe Wachau | Wien (über Nacht) | Budapest | Bratislava | Melk | Passau, Ausschiffung.

### Inklusivleistungen u. a.:

Kreuzfahrt in einer Außenkabine der gebuchten Kategorie; nickoVISION Vollpension (u. a. Frühstücksbuffet, mittags und abends mehrgängige Menüs, Themenbuffets, Kaffee / Kuchen, Mitternachtssnack, festliches Gala-Dinner); nicko

cruises Kreuzfahrtleitung und deutschsprachige örtliche Reiseleitung; Unterhaltungsprogramm an Bord; Nutzung des Wellnessbereichs mit Sauna und Dampfbad; Kofferservice bei Ein- und Ausschiffung; alle Hafen- und Passagiergebühren; rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

### Reisepreis-Beispiele p. P. ab/bis Passau (Frühbuchepreise bis 15.12.2018)

999,- € 2-Bett Hauptdeck  
1.549,- € 2-Bett Oberdeck mit franz. Balkon  
125,- € Ausflugspaket mit 4 Ausflügen\*  
169,- € Getränkepaket (9-24 Uhr)  
595,- € E-Bike-Paket lt. Ausschreibung\*  
160,- € Bustransfer ab/bis Koblenz

\*Sonderpreise für Abonnenten der Rhein-Zeitung, (Ausflugspaket 85,- € / E-Bike-Paket 545,- € p. P.)

Weitere Kategorien im Sonderprospekt!

### Prospekte, Beratung und Buchung:

**RZ-Leserreisen · Schlossstraße 43-45 · 56068 Koblenz · Telefon 0261/1000-430 und -431**  
**Alle Informationen auch bei rz-leserreisen.de**

rzleserreisen

Rhein-Zeitung  
und ihre Heimatausgaben

## Die Bahn kommt – nicht: Wie Kunden Ansprüche durchsetzen

Formular muss auf Papier eingehen – Es gibt Alternativen im Netz

Von Tom Nebe

Signalstörungen, Baustellen, Stürme: Züge verspäten sich aus ganz unterschiedlichen Ursachen, doch ärgerlich ist es immer. Kunden können immerhin oft eine Entschädigung oder Erstattung fordern. Ab einer Stunde Verspätung am Zielort gibt es in Deutschland zum Beispiel ein Viertel des Ticketpreises zurück, bei mehr als zwei Stunden ist es die Hälfte. Besitzt man eine Bahncard 100, gibt es 10 Euro in der zweiten Klasse, wenn der Zug mehr als 60 Minuten zu spät am Ziel ankommt.

Doch die Entschädigung müssen Kunden beim bahneigenen Servicecenter für Fahrgastreue beantragen. Dafür gibt es entweder im Zug, am Bahnhof oder online zum Ausdrucken ein Formular. Das müssen sie ausfüllen und mit der Fahrkarte oder zum Beispiel ihrer Bahncard-Nummer in einem Reisezentrum abgeben oder per Post schicken.

### Derzeit ist nur ein Antrag in Papierform möglich

Die Entschädigung auf digitalem Weg zu beanspruchen, das geht nicht. Was wiederum bei so manchem Verbraucher gleich für den nächsten Ärger sorgt. Es sei verständlich, dass viele Kunden das als nicht mehr zeitgemäß empfinden, räumt ein Bahn-Sprecher ein. Die Deutsche Bahn will das auf lange Sicht auch ändern. Doch technisch sei das komplex und herausfordernd. So sei es zum Beispiel keine Option, den Prozess teilweise zu digitalisieren und auf online gekaufte Tickets zu beschränken.

Für Vielfahrer, die damit potenziell auch vielfach von Verspätungen betroffen sind, hat der Bahn-Sprecher einen Tipp: Das Formular online ausfüllen und im Computer

speichern. Daten wie Anschrift oder Kontoverbindung müssen dann nicht jedes Mal wieder eingetragen werden. Das spart etwas Zeit. Das Formular auszudrucken und zu verschicken oder am Bahnhof vorbeizubringen, ist aber unvermeidlich.

Wer auf diesen analogen Weg verzichten will, findet Anbieter im Internet. Einer ist Zug-Erstattung.de. Das Prinzip: Man lädt sein Ticket hoch, das System liest die Daten aus und bereitet auf deren Basis den Antrag vor. Man selbst fügt diesem noch seine Anschrift und Kontoverbindung hinzu. Das Verschicken an die Bahn übernimmt danach der Anbieter. Das kostet ab dem zweiten Antrag 0,99 Euro Gebühr. Ähnlich macht es Refundrebel.com, bis Ende Januar 2019 noch gebührenfrei.

Bahn-Buddy.de geht mittlerweile noch weiter: Das Portal prüft anhand des hochgeladenen Tickets die Ansprüche des Kunden und macht ein Angebot für eine Sofortauszahlung der Entschädigung. Dafür fällt eine Gebühr an, deren Höhe sich laut Unternehmensangaben an den Erfolgsaussichten des Antrags orientiert. Maximal seien es 20 Prozent der im Raum stehenden Entschädigungssumme, im Schnitt würden 12 Prozent abgezogen, sagt Philipp Eischet. Er ist Mitgründer des Unternehmens RightNow, zu dem Bahn-Buddy.de gehört.

Bedeutet: Steht einem theoretisch eine Summe von 50 Euro zu, erhält der Bahn-Kunde bei 12 Prozent Gebühr noch 44 Euro. Das Geld fließe in kurzer Zeit, lautet das Versprechen. Und es steht einem unabhängig davon zu, ob Bahn-Buddy.de die Summe letztlich auch erfolgreich für sich von der Deutschen Bahn eintreibt. Wie lange dauert es sonst, bis Geld

fließt? Die Bahn muss einen Antrag innerhalb eines Monats bearbeiten. Meist gehe es schneller, so der Bahn-Sprecher. Anfang November betrug die durchschnittliche Zeit rund zehn Tage. Anders als bei vielen Airlines, die sich bei Entschädigungsforderungen querstellen, lassen sich Ansprüche gegenüber der Bahn in der Regel ohne Probleme durchsetzen – zu der Einschätzung kommt Karl-Peter Naumann vom Fahrgastverband Pro Bahn.

### Schlichtungsstelle kümmert sich bei Härtefällen

Nur bei eher selten vorkommenden Härtefällen müssten Verbraucher die Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr (SÖP) rufen. Sie schlichtet in 60 bis 70 Prozent der Fälle im Kundensinne. Entsprechend sagt Naumann zum Angebot von Bahn-Buddy.de: „Wem es darauf ankommt, das Geld früher zu haben, abzüglich der Gebühren natürlich, kann das machen.“ Es sei aber kein überlebensnotwendiger Service.

Gut zu wissen: Für Ansprüche spielt laut Bahn der Grund für die Verspätung keine Rolle. Auf höhere Gewalt kann sich der Konzern im Gegensatz zu Airlines nicht berufen. Lokführerstreik, Sturmschäden, geflutete Strecken – kommt ein Zug deshalb zu spät an oder fällt er aus, hat man trotzdem Anspruch auf Entschädigung oder Kostenersatz.

Ist eine Bahn mit viel Verzug unterwegs, verteilen Zugbegleiter mitunter während der Fahrt die Formulare und bestätigen die Verspätung durch einen Zangenabdruck. Das sei aber an sich nicht nötig, erklärt der Bahn-Sprecher: Ob eine Verspätung vorlag, lasse sich bei der Antragsprüfung im System nachvollziehen.





### Einfach mal abtauchen

Wer in die Unterwasserwelt des Indischen Ozeans eintauchen möchte, braucht auf Thanda Island praktisch nur aus dem Zimmer zu gehen und ins Meer zu springen. Direkt am Strand liegt ein privates Korallenriff, das Teil des Shungi Mbili Island Marine Reserve ist und wo es von bunten Fischen nur so wimmelt. Hier befindet sich auch die Kinderstube der Walhaie, die rund um die Insel ihre Jungtiere aufziehen. Die für Menschen ungefährlichen Tiere können Längen von bis

zu 13 Metern erreichen und bringen oft mehr als zehn Tonnen auf die Waage. Walhaie ernähren sich überwiegend von Plankton und Kleinstlebewesen, die sie durch Ansaugen aus dem Wasser filtern. Mit etwas Glück gibt's rund um die Insel auch Schildkröten zu sehen, die auf Thanda Island ihre Eier ablegen. Und

auch Delfine und Seekühe schauen immer mal wieder gern an der Küste vorbei. Das Milliardärsehepaar Christin und Dan Olofsson fördert Forschungsprojekte und schützt das Reservat mit eigenen Sicherheitskräften vor illegalen Fischern. Thanda Island leistet sich zudem eine eigene Marinebiologin. Die Niederländerin hat bisher eine Liste von 200 Fischarten erstellt hat, die rund um die Insel leben. Sie steht Gästen auch für Schnorcheltouren und Tauchgänge zur Verfügung. Noch spektakulärer ist das Mafia Marine Reserve, das per Boot und Auto innerhalb von rund 1,5 Stunden erreichbar ist. Zu den besten Schnorchelplätzen wird mit einer arabischen Dhau gesegelt. Auf Mafia Island stehen auch Tauchlehrer zur Verfügung.



### Das wahre Afrika

Kaum ein Tourist verirrt sich auf Chole Island. Die kleine Insel empfängt ihre Besucher mit dem alten Zollhaus aus der deutschen Kolonialzeit, die im Ersten Weltkrieg endete. Dahinter erinnern von Urwald überwucherte Ruinen an ein weiteres dunkles Kapitel der Geschichte. Auf der Insel wurden die vom Festland verschleppten Sklaven in engen Verliehen zusammengepfercht, verkauft und schließlich verschifft. Von den alten Gemäuern geht's über Trampelpfade zu einem kleinen Fischerdorf. Die Schule steht offen. Die Ausstattung ist spartanisch. Ein Lehrerpult, grüne Plastikstühle, Tische. Dazu eine Tafel und eine Weltkarte, die jemand an die Wand gemalt hat. Tansania ist ein friedliches, aber armes Land. Oft fehlt es schon an Büchern, Heften und Stiften für die Kinder, wie wir erfahren. Vor dem kleinen Hospital nebenan parkt ein Motorrad mit Beiwagen und Verbandskasten – sozusagen der Krankenwagen der Insel. Schräg gegenüber drängen sich am Abend die Dorfbewohner in dem kleinen Fernsehraum. Besonders dem kleinen Hauswächter. Denn mit offenem Feuer gepinselt. Der einzige kleine Luxus des Dorfes ist der große Fußballplatz, auf dem die Jungs bolzen, während die Mädchen neugierig mit den Kameras der seltenen Gäste hantieren und stolz ihre ersten Fotos machen. Ein Besuch auf Chole Island ist das ideale Kontrastprogramm zum Luxusressort.

Skipper Charly misst den Abstand zwischen Sonne und Meer mit den Händen ab. „Halb sechs“, schätzt er. Noch gut eine Stunde, dann wird es hier am Äquator vor Tansania dunkel. Stockdunkel. Und fast schlagartig. Charly schiebt den Gashebel nach vorn. „Festhalten!“ Die „Island Princess“ erhält einen kräftigen Schub, schießt nach vorn. 24 Knoten zeigt das Display an. Rund 45 Kilometer pro Stunde. Bei jeder Welle hebt das Boot ab, um dann hart aufzuschlagen und eine gut 100 Meter lange Gichtspur hinter sich herzu ziehen. Wir werden kräftig durchgeschüttelt.

Ein Wunder, wie der Späher am Bug das Gleichgewicht hält. Der junge Mann hält Ausschau nach Walhaien, die um diese Jahreszeit mit ihren Kalb-ern an der tansanischen Küste entlangziehen. Groß wie Lastwagen, die riesigen Mäuler weit aufgerissen. „Aber absolut harmlos“, betont der Skipper. Erst wenige Tage zuvor haben sie ein gut zehn Me-

### Die einsame Insel

Eigentlich steht an diesem Morgen eine Inselrundfahrt auf dem Programm. Klingt nach einem Kurztrip. Doch dann werden den Gästen an Bord der „Island Princess“ die Augen verbunden. Überraschung! Das Boot braust los – zunächst gefühlt im Kreis, dann mit vollem Tempo raus aufs Meer. Nach gut 20 Minuten dürfen wir die Augenbinden wieder abnehmen. Eine einsame Insel. Komplett unbewohnt. So wie Thanda Island auch bis vor wenigen Jahren. Kein Haus, keine Hütte. Wir entdecken lediglich ein paar Spuren im Sand, als wir an Land rudern. Denn praktischerweise haben die Mitarbeiter von Thanda Island schon einen Frühstückstisch aufgebaut. Liegen stehen am Strand auch schon bereit. Unter einem Baum brutzelt Chefkoch Eoghann Robertwera unterdessen Rührei mit Speck. Nicht ganz landestypisch, aber lecker. Überraschung gelungen! Keine halbe Stunde dauert es, um die Insel zu

umrunden, die wir nur mit ein paar Reihern und Krabben teilen. Am Strand hat es Muscheln und bunte Korallen angespült. Es bleibt allerdings beim Foto, denn Mitnehmen ist streng verboten. Darauf stehen saftige Strafen. Dafür haben wir den weißen Sandstrand und das Meer ganz für uns allein. Und vor allem: nirgendwo Land in Sicht. Wer Lust hat, kann um die Insel paddeln. Oder einfach ins Wasser springen. Danach geht's es wieder zurück in die Zivilisation.



# Reif für die Insel

Wo Milliardäre Urlaub machen – Thanda Island mitten im Indischen Ozean gibt's zum Mieten – Exklusiver geht's kaum

Zunächst ist es nur ein kleiner, dunkler Punkt am Horizont, der See-meile für Seemeile langsam an Kontur gewinnt. Ein Aquarell aus Grün-, Weiß- und Türkistönen. Darüber spannt sich das leuchtende Blau des afrikanischen Himmels. Thanda Island liegt vor uns wie eine Verheißung. Eine tropische Privatinsel im Indischen Ozean. Hinter uns verschwimmt Mafia Island unterdessen zu einer blassen Silhouette.

Skipper Charly misst den Abstand zwischen Sonne und Meer mit den Händen ab. „Halb sechs“, schätzt er. Noch gut eine Stunde, dann wird es hier am Äquator vor Tansania dunkel. Stockdunkel. Und fast schlagartig. Charly schiebt den Gashebel nach vorn. „Festhalten!“ Die „Island Princess“ erhält einen kräftigen Schub, schießt nach vorn. 24 Knoten zeigt das Display an. Rund 45 Kilometer pro Stunde. Bei jeder Welle hebt das Boot ab, um dann hart aufzuschlagen und eine gut 100 Meter lange Gichtspur hinter sich herzu ziehen. Wir werden kräftig durchgeschüttelt.

Ein Wunder, wie der Späher am Bug das Gleichgewicht hält. Der junge Mann hält Ausschau nach Walhaien, die um diese Jahreszeit mit ihren Kalb-ern an der tansanischen Küste entlangziehen. Groß wie Lastwagen, die riesigen Mäuler weit aufgerissen. „Aber absolut harmlos“, betont der Skipper. Erst wenige Tage zuvor haben sie ein gut zehn Me-

ter langes Tier gesichtet – direkt vor Thanda Island. Der Späher winkt. Charly drosselt das Tempo. Ein dunkler Schatten im Meer. Aber kein Walhai. „Nur ein Fischernetz“, sagt Charly und reißt das Steuer rum. „Sorry!“ Wir werden wieder in die Sitze gedrückt. Und dann sind wir da. Thanda Island. Weißer Sandstrand, Palmen, Urwald. Acht Hektar Tropenparadies. Ein Hauch von Robinson Crusoe. Nur mit WLAN. Für die „Island Princess“ ist das Wasser zu flach. Wir müssen auf ein kleineres Boot umsteigen. Das Empfangskomitee steht unterdessen schon bereit. Afrikanischer Gesang hebt an, Erfrischungstücher und Sekt werden gereicht. Männer wuchten die Koffer an Land.

Aber was nimmt man eigentlich mit auf eine einsame Insel? Auf jeden Fall zu viel. Gut eine Woche werden wir keine Schuhe tragen. Bestenfalls Flipflops. Luxusressort hin oder her. Thanda Island ist eine Barfußinsel. Shorts, T-Shirts und Badehose genügen. Dazu Sonnencreme und Mücken-spray. „Sonn braucht es eigentlich nur ein gutes Buch.“

Und Geld. Viel Geld. Wer die Insel für eine Woche mieten möchte, muss schon den Gegenwert einer kleinen Eigentumswohnung auf den Tisch legen. 25 000 Dollar für bis zu zehn Erwachsene und neun Kinder“, klärt uns Geschäftsführerin Antigone Meda auf. Pro Tag. Sie sagt es so, als wäre es ein Schnäppchen.

Dafür gibt's den Helikopterflug aus Daressalam oben-drauf. Segeln, Jetskifahren und Hochseefischen sind ohnehin inklusive. Ein hoch exklusiver Wachstumsmarkt. „Die meisten Kunden sind Schweden, Russen und US-Amerikaner“, sagt Antigone Meda. Manchmal googeln sie die Namen im Internet. „Ein Filmstar war aber noch nicht dabei.“

Die 27-Jährige begrüßt uns im Wohnzimmer des Haupthauses. „Es ist dem Kennedy-Anwesen in den USA nachempfunden“, sagt die Geschäftsführerin. Skandinavisches Understatement. Der Raum ist zu beiden Seiten offen. Vorn zum Meer, hinten zum Urwald, in den sie Schneisen geschlagen haben. 350 Meter sind es bis zur anderen Seite der Insel. 1,1 Kilometer muss man zurücklegen, um das Eiland zu umrunden. „Unser Joggingrekord liegt bei sieben Minuten“, sagt Antigone Meda und lacht. Bei Ebbe dauert es deutlich länger. „Dann ist die Insel mindestens doppelt so groß.“

8 Millionen Dollar haben Dan und Christin Olofsson in die zuvor unbewohnte Insel investiert, die das Milliardärsehepaar für 40 Jahre geleast hat. Am Anfang stand das große Aquarium. „Später hat man das Haus drum herum gebaut“, sagt Antigone Meda.

Sogar ein Klavier haben sie mühevoll herangeschleppt. Steinway. Dazu Möbel, einen Außenpool und das Material für den Tennisplatz. Fünf, sechs Mal im Jahr kommen die Olofssons selbst mit Familie vorbei. „Dan ist da wie ein Kind. Der springt immer sofort ins Meer oder geht schnorcheln.“ Das Riff liegt ja quasi vor der Haustür.

Als die Sonne rot im Meer versinkt, wird das Abendessen am Strand serviert. Der Weg wird von Fackeln und dem Kreuz des Südens ausgeleuchtet. Vor uns prasselt ein Lagerfeuer. Auf dem Grill brutzeln schon Fische und Meerestiere.

„Ich habe ja mein eigenes Marinereservat. Wenn mir langweilig wird, gehe ich schnorcheln oder tauchen.“

Meeresbiologin Rianne

Auf Chole Island haben sie da andere Sorgen. Zwischen den beiden Inseln liegen nur wenige Seemeilen – und doch Welten. Vom alten Zollhaus aus der deutschen Kolonialzeit, dessen Korallenstein gleich hell in der Mittagssonne strahlt, ist es nur ein kurzer Fußmarsch ins Fischerdorf. Entlang der Pfade reihen sich schräge Hütten und Häuser.

„Kalumui“, fragt ein Mädchen schüchtern. Geld? Sie schüttelt den Kopf und zeigt stattdessen auf meinen Stift. Den kann sie natürlich gern haben. Die Kleine bedankt

sich und strahlt. Dann rennt sie glücklich davon. Ein Kuli, der Kinder glücklich macht. Wo gibt's das noch? Schnell sind auch die anderen Muzungus, wie sie die Weißen hier nennen, von Kindern umringt. Wir kaufen den kleinen Laden halb leer. Jeweils zehn Stifte zu 1 Dollar. Dazu Hefte für jedes Kind – und versetzen ein ganzes Dorf in Ekstase.

Zurück im Luxusparadies. Am nächsten Morgen wartet Charly am Anleger auf seine Segelcrew. Mühsam schieben wir die Jolle ins Wasser. Der 26-jährige Kenianer vergibt die Rollen. Als Vorschooter ist es eigentlich meine wichtigste Aufgabe, irgendwie das Gleichgewicht zu halten, um nicht über Bord zu gehen. Als uns eine Böe erfasst, wäre es trotzdem fast passiert.

Charly liegt meist lässig am Steuer. Langsam blähen sich die Segel auf. Die Laser Pico nimmt Fahrt auf. „Vier, fünf Knoten“, schätzt der junge Kenianer. Immer raus aufs Meer. Fischerboote ziehen an uns vorbei. Der Geruch ihres Fangs weht zu uns herüber. „Jam bol“, rufen die Männer und winken. Charly ist nach einem Wettrennen. Dazu müssen wir jetzt wenden. „Tack!“ Auf das Kommando hin müssen wir gleichzeitig die Seite wechseln, ohne uns in den Seilen zu verheddern. Das Manöver geht ohne Unfall über die Bühne. „Ihr seid die beste Crew, die ich je hatte“, lobt Charly.

Nun ja, wird sind auch die erste. Der 26-Jährige hat gerade erst angeheuert. An den Fischern kommen wir trotzdem nicht vorbei. Sie nehmen den Kampf an und segeln uns spielend davon. Zurück geht's

schneller. Die Jolle neigt sich zur Seite und hebt uns gut einen Meter aus dem Wasser. Es kostet schon etwas Überwindung, sich jetzt nach hinten ins Nichts zu lehnen. Die Füße verkrampfen sich in den Schlaufen. Voller Rückenwind. Wir rasen auf die Insel zu. Als wir die Küste erreichen, segeln wir an bewaffneten Sicherheitsmitarbeitern vorbei, die am Strand patrouillieren. Nicht unbedingt aus Angst vor Piraten. „Sie überwachen, dass im Marine-reservat nicht gefischt wird“, erklärt Charly, bevor die Laser Pico auf den Strand läuft und wir mit einem Sprung in den Sand wieder von Bord gehen.

Denn die Unterwasserwelt ist die eigentliche Schatzkammer der Insel. Seekühe und Schildkröten leben im Schutzgebiet. Und Hunderte Fischarten. „200 stehen bisher auf meiner Liste“, sagt Meeresbiologin Rianne aus den Niederlanden, die auf Thanda Island forscht und Gäste begleitet. Ihr Traumjob. Einmal hat sich ein Buckelwal fast bis ans Ufer gewagt. Rianne ist mit Rochen geschwommen, hat Walhaie fotografiert und Riffhaie aus allergrößter Nähe beobachtet. „Die waren aber nur 90 Zentimeter groß.“

Die 26-Jährige arbeitet jeweils drei Monate, dann hat sie einen Monat frei. So wie die meisten der mehr als 20 Angestellten auf Thanda Island. Bekommt man da nicht mal einen Insekollen? „Nein, wir sind wie eine kleine Familie“, sagt sie. Und: „Ich habe ja mein eigenes Marinereservat. Wenn mir langweilig wird, gehe ich schnorcheln oder tauchen.“ Dirk Eberz

### Wissenswertes für Reisende



**Anreise:** Turkish Airlines fliegt täglich von Frankfurt über Istanbul nach Daressalam. Auch die Lufthansa steuert die tansanische Hauptstadt täglich ab Frankfurt mit jeweils einem Zwischenstopp an. Von Daressalam hebt die Fluggesellschaft Coastal Aviation dann mehrmals täglich nach Mafia Island ab. Von dort geht's schließlich weiter per Boot nach Thanda Island.

**Zielgruppe:** Thanda Island ist ein exklusives Reiseziel für Familien- und Badeurlaub. Die Insel kann nur komplett gebucht werden. Thanda Island und das Marinereservat eignen sich auch ideal zum Schnorcheln und zum Tauchen. Das hat indes seinen Preis. Pro Tag werden 25 000 Dollar fällig.

**Beste Reisezeit:** Thanda Island liegt 35 Kilometer vor der Küste Tansanias mitten im Indischen Ozean. Die Insel kann ganzjährig bereist werden. Die Temperaturen bewegen sich meist um die 30 Grad. Die beste Reisezeit ist von Juni bis Oktober. In der großen Regenzeit von März bis Mai kommt es infolge des Südwestmonsuns zu kurzen und heftigen Schauern. Dann ist die Luftfeuchtigkeit oft unangenehm hoch. In der kleinen Regenzeit von November bis Dezember kann der Nordostmonsun für häufigen Wetterwechsel sorgen.

**Visum:** Visa werden bei der Einreise nach Tansania am Flughafen erteilt. Dazu sollten Reisende am besten 50 Dollar in bar bereithalten.

**Gesundheit:** Bei der direkten Einreise aus Deutschland auf das Festland Tansanias und nach Sansibar sind keine Pflichtimpfungen vorgeschrieben. Das Auswärtige Amt empfiehlt aber, die Standardimpfungen etwa gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten aufzufrischen. Thanda Island ist malariefrei. In der Hauptstadt Daressalam besteht aber ein geringes Malariaisiko.

**Reisetipp:** Wer noch einen Aufenthalt in Daressalam hat, sollte sich unbedingt das alte deutsche Kolonialviertel im Stadtzentrum anschauen, von dem aus bis zum Ersten Weltkrieg Deutsch-Ostafrika verwaltet wurde. Vor allem die Lutherkirche und das alte Krankenhaus sind gut erhalten.

**Unser Autor** ist mit Turkish Airlines gereist und hat im Hyatt Regency, The Kilimajaro (Daressalam) und auf Thanda Island übernachtet. Diese Reise wurde unterstützt von Turkish Airlines und Thanda Island. Mehr Informationen gibt es unter [www.thanda.island.com](http://www.thanda.island.com) und [www.turkishairlines.com](http://www.turkishairlines.com)



Bett am Strand: Auf Thanda Island können Gäste auch direkt am Meer unter dem Kreuz des Südens übernachten. Und sich am Morgen in den Swimmingpool stürzen. Das Luxusressort gehört einem schwedischen Milliardärsehepaar, das 8 Millionen Dollar in das Urlaubsparadies im Indischen Ozean investiert hat. Das Vergnügen bleibt indes nur sehr zahlungskräftigen Gästen vorbehalten. Dafür gibt's das Riff gleich vor der Haustür. Mit etwas Glück können Taucher und Schnorchler sogar einem der harmlosen Walhaie begegnen, die vor der Insel ihre Jungen zur Welt bringen.





Die mittelalterliche Innenstadt von Dubrovnik schmiegt sich an das Ufer der Adria. Auch zahlreiche Filmfirmen haben den Charme erkannt, und so wurden dort Teile von „Game of Thrones“ und „Star Wars 8“ gedreht. Fotos: Mirjam Moll

## Dubrovnik: Die zu beliebte Perle der Adria

Die malerische Stadt ist leider überlaufen

Von Mirjam Moll

Es ist noch früher Vormittag an diesem sonnigen Herbstmorgen. Die Bucht unten hinter der Festung, die schon so oft Kulisse für Serien und Filme war, wirkt malerisch in der morgendlichen Ruhe. Ein paar Fischer kommen gerade mit ihrem Fang zurück, die Fische zappeln noch, als der Angler seine Beute auf dem schmalen Steg ausleert. Dann kommen sie, die Touristen. Eine Gruppe Asiaten mit einem „Game of Thrones“-Führer steht an der Treppe zur Bucht, blickt auf die Festung, macht Bilder.

Der große Ansturm auf das mittelalterliche Städtchen ist zwar vorbei, an diesem Tag liegt nur ein großes Kreuzfahrtschiff unten im neuen Hafen. Das Parkchaos unten vor dem Stadttor ist trotzdem groß. Mehrere große Reisebusse blockieren sich gegenseitig in der kleinen Haltebucht, die für so viel Straßenverkehr gar nicht ausgelegt ist. Es gibt kein Parkhaus im Stadtkern, Fahrer müssen auswärts parken und ihre Reisegruppen später wieder einsammeln. Und so rauschen den ganzen Tag über Busse an und ab.

Anwohner dürfen ohnehin nicht in das Städtchen hineinfahren. Lieferdienste haben ein kleines Zeitfenster zwischen 6 und 8 Uhr morgens. Wer mit einem Umzugswagen in die Altstadt will, muss 80 Euro an die Stadtverwaltung zahlen. Private Fahrzeuge sieht man hier nirgendwo. Denn die Einfahrt in den mittelalterlichen Stadtkern kostet 450 Euro. Die Gemeindeverwaltung will keinen Verkehr in den malerischen Gassen, durch die sich tagsüber bis zu 12 000 Touristen allein von den Kreuzfahrtschiffen schieben, wenn in der Hochsaison bis zu sieben gleichzeitig anlegen im ausgelagerten Hafen.

„Die fallen hier ein wie die Heuschrecken“, sagt selbst Mikro Vicalja. Der Deutschkroate lebt und arbeitet hier als Fremdenführer. Eigentlich ist er Landschaftsgärtner, aber die Stadt lebt nun einmal vom Tourismus – und Mikro mag seine Arbeit. Dennoch sieht auch er, dass die Entwicklung der vergangenen Jahre ihre Kehrseiten hat: „Die Leute wollen schon wegziehen“, erzählt er in der Bucht, die langsam nicht mehr so still und einsam daliegt. Touristen drängen an uns

vorbei, wollen die Festung einfangen, bevor sie weiter zum nächsten Sightseeing-Punkt stürmen. „Alles muss abgegrast werden“, sagt Mikro, während sein Blick der asiatischen Fangruppe folgt. In der Hochsaison im Juli und August kann es hier schon heftig zugehen – „dann kommen nicht einmal mehr Krankenwagen durch“.

Die Stadt droht an ihrem Erfolg zu ersticken. Die selbst ernannte „Perle der Adria“ könnte ihren Attraktionswert schneller verlieren, als ihr lieb ist. So hat die Unesco bereits damit gedroht, der Stadt den Titel des Weltkulturerbes abzuerkennen. Für die Touristenattraktion wäre das fatal – auch wenn inzwischen viele „Game of Thrones“-Fans hierherkommen.

Bürgermeister Mato Francovic will gegensteuern. Der 36-Jährige ist seit verganginem Frühjahr im Amt. Er möchte verhindern, dass Dubrovnik zu einer Geisterstadt wird, die irgendwann nur noch Kulisse ist und kein echtes Leben mehr beinhaltet. Offiziell leben noch 1500 Einwohner in der Stadt, de facto sind es nach Mikros Schätzung aber nur noch etwa 800. Viele vermieten ihre Wohnungen, es ist ein lukratives Geschäft. Vor zehn Jahren begann der Häuserverkauf, als der Tourismus langsam zunahm und das Leben in der Altstadt für Einwohner zur Qual wurde. Inzwischen ist ein Quadratmeter je nach Lage zwischen 3000 und 9000 Euro wert. Da hilft auch das Begrüßungsgeld der Stadt für Neubürger nichts. „Wenn frühere Dubrovniker sehen würden, was aus der Stadt geworden ist, würden sie sich im Grab umdrehen“, sagt Mikro nur.

Die reinen Zahlen sind schier überwältigend. 2017 zählte die Stadt 1 207 000 Ankünfte – ein Zuwachs von 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 4,1 Millionen Übernachtungen bedeuten 5 Prozent mehr als 2016. In diesem Tempo kann der Tourismus in Dubrovnik nicht mehr weiterwachsen – oder der Stadt droht der Infarkt. Wissenschaftler haben errechnet, dass die schmalen Gassen der Stadt eigentlich gar nicht mehr als 8000 Besucher am Tag ertragen. Eine Zahl, die schon allein durch die Kreuzfahrtgäste in den heißen Sommermonaten um mehr als die Hälfte übertroffen wird.

Der wachsende Tourismus stellt die Stadt auch vor ein Personalproblem. Mit dem EU-Beitritt 2013 haben viele junge Menschen das Land verlassen, insgesamt sind 300 000 ausgewandert. Jetzt fehlt



Dubrovnik liegt zauberhaft an der Adria – das malerische kroatische Städtchen hat viele herrliche Ausblicke zu bieten. Das sehen auch die Touristen so (Foto Mitte), die vor allen Dingen in den Sommermonaten in Scharen über Dubrovnik herfallen.

es an Arbeitskräften für die Saison: Restaurants, Bars und Hotels suchen händeringend nach Personal. Dabei erreichen die Betreiber immer höhere Umsätze pro Jahr – allerdings steigen parallel auch die Ladenmieten. Das Café vorn am Stadttor muss im Monat mit Miete und der Konzession an die Stadt für seine Terrasse sicher 20 000 Euro hinlegen, schätzt Mikro. Kein Wunder, dass ein Bier dort dann eben auch 7 Euro kostet, ein Kaffee 4. Die Preise sind hier fast überall auch in Euro angegeben, auch wenn Kroatien wohl noch lange warten muss, bis es seine Kuna gegen den Euro eintauschen darf.

Auch die Stadt verdient nicht schlecht an dem wachsenden Tourismus. Die Dubrovnik-Karte, mit der man nicht nur die Stadtmauer besichtigen, sondern auch Eintritte in diverse Museen und Sehenswürdigkeiten bekommt, wird jedes Jahr teurer. Eine Dreitageskarte kostet inzwischen 225 Kuna, das sind umgerechnet etwas mehr als 30 Euro. Auch das alte Kloster versucht, sich an dem Geschäft zu beteiligen. Der Kreuzgang ist zu vermieten für Veranstaltungen oder Feiern. Vier Stunden kosten 6000 Euro.

Nichts ist umsonst in dieser Stadt, selbst beim Wasser, was an neutralen Punkten auf der knapp zwei Kilometer langen Stadtmauer verkauft wird, machen die Händler ein gutes Geschäft. Auf den schmalen Treppen trotten Dutzende von Touristen hintereinander her, an Vorbeigehen ist nicht zu denken. Selfies mit der

kleinen Insel Lokrum im Hintergrund, den gelblichen und roten Dachziegeln der Altstadt Häuser, dem Glockenturm halten den Verkehr zusätzlich auf. Dort, wo gelbliche Ziegel auf den Dächern liegen, sind im Jugoslawienkrieg die Bomben eingeschlagen. Das interessiert die meisten Touristen nicht. Sie laufen lieber die „Game of Thrones“-Szenerie ab – fiktive Geschichte statt realer.

Ruhiger wird es erst oben auf dem Srd. Mutige Läufer rennen morgens oder abends zum Sonnenauf- beziehungsweise -untergang den steilen Trailpass hinauf. Eingefleischte Touristen nehmen die Gondel hinauf. Die meisten zieht es direkt auf die Aussichtsplattform, von wo aus die malerische Bucht in ihrer ganzen Pracht zu sehen ist. Das kleine Museum im Nebengebäude finden die wenigsten. Dabei sind auch dort atemberaubende Bilder zu sehen – wenn auch nicht im positiven Sinne. Wie Dubrovnik von eben diesem Berg aus bombardiert wurde während des Jugoslawienkriegs. Ein Film zeigt, wie gnadenlos die Armee gegen die Stadt vorrückte, selbst reine Wohngebiete in neueren Stadtteilen bombardiert. Es ist der einzige Ort in dieser Stadt, an dem echte Stille herrscht – dort oben auf dem Berg. Jetzt im Herbst bläst hier ein kalter Wind. Er läutet das Ende der Saison ein und den Beginn einer Periode, in der die Stadt zu Atem kommen kann. Bis die ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühjahr den Kreislauf von Neuem beginnen lassen.

### Wissenswertes für Reisende

#### Unsere Ausflugstipps:

- **Morgendlicher Spaziergang:** Wer Dubrovnik trotz seiner vielen Gäste einmal beschaulich erleben möchte, sollte sie sich in den frühen Morgenstunden ab 6 Uhr ansehen.
- **Die Stadtmauer** bietet einen tollen Ausblick über die Altstadt – der Eintritt lohnt sich: Von der Mauer aus kann man weit auf das Meer hinausblicken.
- **Auf der kleinen Insel Lokrum**, die nur wenige Schiffsminuten vom historischen Hafen Dubrovniks entfernt liegt, können Besucher im Grünen abtauchen und den botanischen Garten genießen. Bei schönem Wetter lässt es sich hier auch herrlich baden.
- **Ein Lauf den Srd hinauf** ist eine Erfahrung für sich und nicht jedermanns Sache – die Suche nach

der nächsten Treppe hinauf, bis schließlich der steinige und verwurzelte Trailpfad nach oben beginnt, macht Spaß. Wer es lieber bequemer mag, nimmt die Gondel. In jedem Fall ist der Ausblick von oben unbezahlbar.

- **Einmal im Jahr** findet der sogenannte Dubrovniker Tisch statt – in der längsten Straße der Altstadt, dem Stradun, wird eine etwa 200 Meter lange Tafel errichtet mit den kulinarischen Köstlichkeiten der Restaurants und Hotels der Stadt. Eine besondere Veranstaltung im Oktober, die sich lohnt.

Unser Autorin ist mit Austrian geflogen und hat im Hotel Bellevue übernachtet. Die Reise wurde unterstützt von Visit Kroatien.

# Andere Länder, andere Pisten: Tipps für Skifahrer

Diese Besonderheiten sollten Wintersportler kennen, die in Nordamerika touren

Von Verena Wolff

Wer zum Skifahren nach Nordamerika fliegt, sollte nicht nur die einschlägigen englischen Fachbegriffe kennen, um sich auf und abseits der Pisten verständigen zu können, sondern auch die regionalen Besonderheiten. Ein kleines Glossar für Wintersportler von der Snowcat bis zu den Gloves.

## Von Grün bis „double diamond“

Das Farbsystem für den Schwierigkeitsgrad der Pisten ist in Nordamerika anders als in Europa: Statt blau (leicht), rot (mittel) und schwarz (schwer) gibt es green, blue, black und „double diamond“. Während die ersten drei Varianten präpariert werden, sieht Letztere nur selten eine Pistenraupe („snow groomer“). Sie wird den Skifahrern und der Natur überlassen. So kann eine Doppeldiamant-Piste eine Tiefschneeabfahrt oder eine Buckelpiste („mogul slope“) sein – je nach Schneelage.

## Durchblick im Skiverleih

Die eigene Skiausrüstung als Sondergepäck im Flugzeug mitzunehmen, kann auf Langstreckenflügen nach Nordamerika teuer sein. Darum bietet es sich an, vor Ort Material zu leihen, das für die Gegebenheiten richtig präpariert ist. Neben normalen Carvingskiern gibt es die breiteren „twin tips“ für den Tiefschnee. Meist befinden sich die Verleiher an den Talstationen. Wer es gemütlicher mag, fragt dort nach Loipen („trails“) für den Skilanglauf („cross-country skiing“).



Sieht aus wie in den Alpen, liegt aber in Beaver Creek mitten in den USA. Wen es als Skifahrer so weit in die Ferne zieht, der sollte unbedingt mit den regionalen Besonderheiten vertraut sein – und zum Beispiel wissen, dass eine Double-diamond-Piste wie im Bild sehr anspruchsvoll ist. Foto: dpa

## Gesamtfläche statt Pistenkilometer

Skigebiete in Nordamerika werben nicht mit Pistenkilometern, sondern mit der Gesamtfläche, den „skiable acres“. Wichtig: Diese Fläche muss nicht gänzlich mit Bergbahnen („tram“, „chairlift“, „t-bar“ oder „gondola“) zu erreichen sein. Denn viele Strecken sind „off piste“ oder „backcountry skiing“, also im Gelände. Auch sind nicht alle Pisten, die in einem Plan auftauchen, präpariert („groomed“). Vie-

le Skigebiete sind zudem in kleinere „bowls“ unterteilt. Der Skiort Whistler ist ein gutes Beispiel. Dort finden Skifahrer und Snowboarder in der „symphony bowl“ nur Pisten, die musikalische Namen tragen, etwa „Jeff's Ode to Joy“ oder den „Adagio Run“.

## Aufwärts mit der Schneekatze

Es gibt Skitourenwege zu den „backcountry runs“ abseits der markierten Pisten – und die Mög-

lichkeit, sich mit einer „snowcat“ die Berge hinauffahren zu lassen. Das kostet eine Extragebühr („fee“), die nicht im Preis für den Skipass enthalten ist. In manchem Skigebiet fahren die umgebauten Pistenraupen nach einem festen Fahrplan, in anderen muss man die Details mit dem Fahrer ausmachen. Wer in den „powder“, den frischen Tiefschnee, fährt, sollte immer die entsprechende Lawinenausrüstung dabei haben.

## Röhren und Geländer für Trickser

Wer Tricks üben möchte, findet in zahlreichen Skigebieten an der Ost- und Westküste der USA sogenannte terrain parks. Hier gibt es nicht nur Half- und Quarterpipes, sondern auch Rails (Geländer) und Rampen verschiedener Höhe. „Da kann jeder seine Geschicklichkeit mit Skiern oder Snowboard ausprobieren“, sagt Greg Kwasknik, Sprecher des Skigebiets Loon Mountain in New

Hampshire. Die englischen Begriffe sind auch in der deutschsprachigen Wintersportszene gängig.

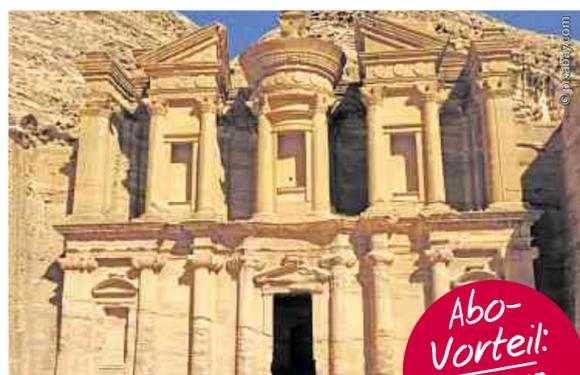
## Wann ist ein Ort ein Ort?

Mancher Skiort – etwa das kanadische Whistler – ist am Reißbrett entstanden, andere Gebiete sind gar keine wirklichen Orte. Wer etwa nach Alta oder nach Snowbasin in Utah fährt, wird feststellen, dass die Straße an der Talstation der Lifte einfach aufhört. Eine Gemeinde ist weit und breit nicht zu sehen. An dieser „base“ kommen „slopes“ oder „runs“ (Pisten) zusammen, die von den Bergen hinabführen. Dort gibt es auch die „tickets“, die Liftkarten, zu kaufen – falls nicht bereits online oder über einen Reiseveranstalter erworben. Denn das ist in der Regel die günstigere Alternative. Nicht Gemeinden betreiben die Skigebiete, sondern Unternehmen oder Privatpersonen. Das führt oft zu interessanten Angeboten: Die Resorts in Park City gehören nach Betreiberangaben demselben Besitzer wie die in Breckenridge im Nachbarstaat Colorado, in Stowe in Vermont und anderen Orten. So zahlt der Reisende zwar einen recht hohen Preis für die Skipässe, kann aber in verschiedenen Bundesstaaten auf die Piste.

## Von Goggles und Mittens

Neben „helmet“ (Helm) und „goggles“ (Skibrille) braucht es auf der Piste einen wind- und wasserfesten „snowsuit“ (Schneeanzug) oder eine „ski jacket“ (Skianorak) und „ski pants“ (Skihose). „Mittens“ sind Fäustlinge, es gibt sie auch in sportlicher Ausführung. „Gloves“ sind dagegen Fingerhandschuhe. Mit Sicherheit wichtig: warme Socken in den „boots“ (Skistiefel). Die Schuhe lassen sich an vielen Stellen in den Skigebieten ausleihen – besser gesagt: in den „ski resorts“.

ANZEIGE



**Abo-Vorteil:**  
Sie sparen € 50,- pro Person!

## Jordanien, Israel & Palästina

**Modernes Königreich und gelobtes Land**  
18.2. – 28.2.2019

Jordanien ist sowohl kulturhistorisch als auch landschaftlich von einzigartiger Faszination. Erleben Sie Petra, die rosarote Felsenstadt, und genießen Sie grandiose Schauspiele der Natur im Jordan-Tal. Dann führt Ihre Reise nach Israel. Gleich für drei Weltreligionen ist Israel „Heiliges Land“ – Juden, Muslime und christliche Pilger.

**Die Reiseroute:** Amman (2Ü) – Jerash – Madaba – Berg Nebo – Königsstraße – Kerak – Petra (2Ü) – Wadi Rum – Aqaba (2Ü) – Totes Meer – Massada – Jerusalem (2Ü) – Bethlehem – Jordantal – Bet Sche'an – Nazareth – Tiberias – See Genezareth – Berg der Seligpreisung – Tabgha – Kapernaum – Tiberias (2Ü) – Tel Aviv.

**Inklusivleistungen u. a.:** Lufthansa-Flüge ab/bis Frankfurt; 10 ÜN in Hotels der Mittelklasse (3- bis 4-Sterne) bzw. im Kibbuz; Halbpension; Rundreise im klimatisierten Reisebus; Transfers und Ausflüge lt. Programm; örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung; Gruppervisum Jordanien; zusätzliche rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

### Reisepreis pro Person ab/bis Frankfurt

1.799,- € im Doppelzimmer  
499,- € Einzelzimmerzuschlag  
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko

### Prospekte, Beratung und Buchung:

RZ-Leserreisen · Schlossstraße 43-45 · 56068 Koblenz · Telefon 02 61/10 00-4 30 und -4 31  
Alle Informationen auch bei [rz-leserreisen.de](http://rz-leserreisen.de)



## Zypern

**Insel der Götter**  
9.3. – 16.3.2019

Lassen Sie sich auf dieser Reise vom Reiz der Insel der Aphrodite verzaubern. Den Römern sind die berühmten Mosaikbilder bei Paphos zu verdanken, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Im waldreichen Troodos-Gebirge entdecken Sie idyllische Bergdörfer und stille orthodoxe Klöster.

**Eingeschlossene Ausflüge:** Halbtagesausflug Limassol und antikes Kourion; Ganztagesausflug Troodos-Gebirge; Ganztagesausflug Nicosia – die geteilte Hauptstadt und Kyrenia/Nordzypern; Ganztagesausflug entlang der Küste zum Aphrodite-Felsen und nach Paphos.

**Inklusivleistungen u. a.:** Lufthansa-Flüge ab/bis Frankfurt; 7 Übernachtungen mit Halbpension im 4-Sterne Hotel Mediterranean Beach o. ä. in Limassol direkt am Strand; Transfers und Ausflüge lt. Programm; örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung; zusätzliche rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

### Reisepreis pro Person ab/bis Frankfurt

999,- € im Doppelzimmer  
179,- € Einzelzimmerzuschlag  
84,- € Aufpreis Meerblickzimmer pro Person  
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko



## Höhepunkte Marokkos

**Faszination aus 1001 Nacht**  
19.3. – 26.3.2019

Entdecken Sie den lebendigen Orient im westlichsten Land der islamischen Welt: Königsstädte und Lehmurgen, grandiose Bergwelten und malerische Oasen, Berber und Araber, Schlangenbeschwörer und Wasserverkäufer. Ein Land der Farben, des Lichts und der großen Gegensätze. Erleben Sie mit uns die Höhepunkte Marokkos!

**Die Reiseroute:** Agadir – Marrakesch (1Ü) – Casablanca – Rabat (1Ü) – Meknes – Fes (2Ü) – Ifrane – Errachidia – Erfoud (1Ü) – Tinerhir – Ouarzazate (1Ü) – Marrakesch (1Ü) – Agadir.

**Inklusivleistungen u. a.:** Flüge ab/bis Frankfurt; 7 Übernachtungen mit Halbpension in 4-Sterne Hotels; Transfers und Rundreise im klimatisierten Reisebus lt. Programm; Besichtigungen inklusive der anfallenden Eintrittsgelder; örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung; zusätzliche rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

### Reisepreis pro Person ab/bis Frankfurt

879,- € im Doppelzimmer  
130,- € Einzelzimmerzuschlag  
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko

# Eine Stadt, die Gäste verzaubert

Reisegewinnspiel: Achttägiger Aufenthalt für zwei Personen in Bad Kissingen zu gewinnen

Bad Kissingen liegt an der malerischen fränkischen Saale im Bundesland Bayern, umgeben von Wäldern, weiten Wiesen und Feldern. Der bekannteste Kurort Deutschlands blickt auf eine traditionsreiche Geschichte zurück – schon Persönlichkeiten wie Kaiserin Elisabeth „Sissi“ von Österreich-Ungarn und Fürst Otto von Bismarck schätzten die Heilquellen und die gesellschaftlichen Ereignisse des Kurbads. Bad Kissingen ist heute ein moderner Wellness- und Gesundheitsstandort mit prächtigen Parks und prunkvollen historischen Bauten. Hier stehen der Kurpark mit Wandelhalle und Regentenbau sowie die Bayerische Spielbank mit ihrer spektakulären Mischung aus barocker und moderner Architektur hervor. Sehenswert sind auch das Bismarck-Museum und die historische Altstadt mit fränkischer Gastronomie.

**Ihr Hotel:** Das Vier-Sterne-Parkhotel Cup Vitalis bietet eine traumhafte Aussicht auf Bad Kissingen, die Wälder und eine 35 000 Quadratmeter große Parkanlage. Es verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich, Bar/Lounge mit großem Sky-TV, Büfettrestaurant, Café mit Sonnenterrasse, 2600 Quadratmeter Spa und Sportbereich mit Fango, Lymphdrainagen und Massagen, Trockensalzoase, Kosmetik und Infrarot-Kabinen. Es gibt ein hoteleigenes Gradierwerk – dort tropft solehaltiges Heilwasser auf Schwarzdornreisig und wird im ganzen Raum zerstäubt. Die Gäste ruhen entspannt und atmen die reine, feuchte und salzhaltige Luft ein. Das Hotel bietet zudem: Saunalandschaft, Fitnessstudio, Hallenbad, professionelle Sport-

halle, drei Lifts, 174 modern eingerichtete Nichtraucherzimmer mit Boxspringbetten, ebenerdiger Dusche, Kosmetikspiegel und Föhn, SAT-TV, Telefon, Safe und Balkon.

Der Gewinn Ihrer achttägigen Reise nach Bad Kissingen ist gültig für zwei Personen und beinhaltet folgende **Inklusivleistungen:** Hin- und Rückreise im Cup-Vital-Service mit Haustürabholung und Kofferservice, sieben Übernachtungen im Doppelzimmer, Vollpension, Mineralwasser aus der hauseigenen Zapfstelle, Nutzung von Saunen, Fitnessstudio und Hallenbad (außerhalb der Kurszeiten), zweimal wöchentlich Geräteeinweisung im Fitnessstudio, Wasser- und Rückengymnastik, Nutzung Kegelbahn (ab sechs Personen), Tischtennis, Billard und Bibliothek, zweimal wöchentlich Unterhaltungsabende, Leihbademantel, WLAN, Nutzung der Gästewaschmaschinen, Shuttleservice ins Zentrum, Nutzung aller Stadtbuslinien, freier Eintritt in die Konzerthalle des Kurorchesters, Kurtaxe.

**Anwendungspakete:** In Ihrem Kuraufenthalt inklusive ist ebenfalls ein frei wählbares Anwendungspaket. Salzluft: dreimal Trockensalzoase, dreimal Gradierwerk, einmal Infrarot. Fango: viermal Fango, einmal Infrarot, einmal Massage. Vital: einmal Teilmassage, einmal Fango, zweimal Trockensalzoase, einmal Infrarot, einmal Gradierwerk, einmal Massage. Eine ausführliche Beschreibung der Anwendungspakete erhalten Sie im RZ-Reisebüro.

**Reisetermine:** Anreise dienstags in der Zeit vom 12. Februar bis zum 19. November 2019 (nach Verfügbarkeit)



Gelegenheit zum Durchatmen und Entspannen bietet auch Bad Kissingens Kurpark.

Foto: dpa

**So machen Sie mit:** Sie können mit RZ-Reisen Bad Kissingen entdecken. Rufen Sie uns an bis morgen, 12 Uhr, unter der Nummer

**01379/884 410**

(Anbieter legion, 50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz) und beantworten Sie die Frage:

**In Bad Kissingen kurze schon ...**

- A: Fürst Otto von Bismarck
- B: Fürst Otto von Hering
- C: Fürst Otto von Scholle

Nennen Sie uns beim Anruf die richtige Antwort auf unsere Frage, Ihre Telefonnummer, Ihren Namen und die vollständige Anschrift. Mit dem nötigen Glück winken erlebnisreiche Tage in Bad Kissingen.

**+** Buchen können Sie diese Reise im RZ-Reisebüro, Telefon 0261/1000-400.

## Vorfreude auf Teneriffa



Vor 35 Jahren war Birgit Ludorf aus Wüschheim (Rhein-Hunsrück-Kreis) zum ersten und einzigen Mal auf Teneriffa. „Da wollte ich immer noch mal hin“, sagte sie sich, nahm kurzerhand am Reisegewinnspiel teil – und gewann. Zusammen mit ihrem Mann Reiner freut sie sich nun auf den Urlaub auf der Kanareninsel. Thomas Torkler (links), Redaktionsleiter in Simmern, übergab den Reisegutschein.

Foto: Werner Dupuis

## TV-Tipps

### Dienstag, 27. November

16–16.55 Uhr, Arte: Expedition Sternenhimmel – Australien: Die Dokumentationsreihe reist tief ins westaustralische Outback.

### Mittwoch, 28. Nov.

11.10–11.55 Uhr, Bayerisches FS: Ananas für die Arktis: Tiefster Winter im hohen kanadischen Norden, nur eine einzige Straße führt durch die unermessliche Weite.

### Donnerstag, 29. Nov.

18.35–19.20 Uhr, Arte: Bahnhofskathedralen: Bereits Gustave Eiffel war begeistert von Budapest.

### Freitag, 30. November

14.45–15.15 Uhr, SWR: Eisenbahn-Romantik: Schmalspurnostalgie „Down under“ – Museumsbahnen im Süden Australiens

### Samstag, 1. Dezember

21.45–22.40 Uhr, Phoenix: Wie Kiribati im Meer versinkt: Der pazifische Inselstaat wird bis spätestens 2060 unbewohnbar.

### Sonntag, 2. Dezember

13.30–14.15 Uhr, 3Sat: Wilde Schönheiten – Ägypten: Am Oberlauf des Nils wurde vor 50 Jahren der Assuan-Staudamm gebaut.

### Montag, 3. Dezember

17.10–17.40 Uhr, Arte: Das Meer kennt keine Grenzen – Südafrika: Suthu ist die einzige schwarze Frau in den Gewässern von Durban.

**➔** Das vollständige Reiseprogramm der nächsten Tage finden Sie unter [www.reise-preise.de/tv-tipps-reise](http://www.reise-preise.de/tv-tipps-reise)

ANZEIGE

## Tipps & Trips

### DB weitet internationale Buchungsangebote aus

Bei der Deutschen Bahn können Kunden ab sofort Fahrscheine und Sitzplatzreservierungen für zusätzliche internationale Verbindungen buchen. Verfügbar sind nun auch Tickets der österreichischen Bundesbahnen, der französischen SNCF-Gruppe (einschließlich TGV, Thalys, Eurostar und TGV Lyria) sowie das Fernverkehrsangebot der italienischen Staatsbahn Trenitalia. Bislang waren nur ausgewählte Strecken und Tarife über [www.bahn.de](http://www.bahn.de) oder über den DB Navigator buchbar. So lassen sich nun etwa Tickets für Fahrten von München nach Neapel oder von Paris nach Bordeaux online buchen.

### Hurtigruten fährt mit Biogas aus Fischresten

Die Reederei Hurtigruten setzt bei ihren Schiffen künftig auch Biogas ein. Gewonnen wird der flüssige Treibstoff aus Fischereiabfällen und anderen organischen Resten, die in Nordeuropa und speziell Norwegen in großen Mengen anfallen. Nach eigener Aussage ist Hurtigruten damit das erste Kreuzfahrtunternehmen, das Schiffe mit fossilfreiem Treibstoff antreibt. Bis 2021 sollen mindestens sechs Schiffe mit Biogas und Batterieantrieb betrieben werden, in Kombination mit LNG. Hurtigruten fährt seit 1893 im Liniendienst an der norwegischen Küste. Expeditionsschiffe sind außerdem unter anderem in der Antarktis oder rund um Grönland unterwegs.

### Flüssige Medikamente: Rezept mitnehmen

Wer auf Medikamente angewiesen ist, braucht diese auch auf Reisen griffbereit. In flüssiger Form sind begrenzte Arzneimengen auch im Handgepäck erlaubt: Reisende dürfen Flüssigkeiten in Behältern mit einem Volumen von maximal 100 Millilitern mitnehmen, wenn diese in einen durchsichtigen, wieder verschließbaren Ein-Liter-

Kunststoffsack sind. Den Bedarf sollte man glaubhaft nachweisen können, etwa mit einem Rezept oder Attest. Wer sichergehen will, hält vorab Rücksprache mit der Fluggesellschaft, der Bundespolizei oder dem Flughafen. Letztlich entscheidet aber das Personal der Sicherheitskontrolle. Sofern möglich sollte man daher zusätzlich einen Vorrat des Medikaments ins Aufgabepäck stecken.

### Nur für Erwachsene: TUI baut Spezialangebot aus

TUI Deutschland baut im kommenden Sommer das Angebot an Adults-only-Hotels deutlich aus. 15 Prozent mehr Hotels, in denen ausschließlich Erwachsene übernachten dürfen, soll es geben, teilt der größte deutsche Reiseveranstalter mit. Allein zwölf Hotels der Adults-only-Marke Sensimar sollen neu hinzukommen. Außerdem gibt es mit der M/Y „TUI Sensimar 1“ ein eigenes Schiff für erwachsene Urlauber. Es bietet Platz für 16 Personen und wird in der Ägäis unterwegs sein.

### Zika-Gebiete nur ohne Kinderwunsch bereisen

Paare mit Kinderwunsch sollten nach einer Reise in ein Zika-Gebiet abwarten und diesen Wunsch mindestens um sechs Monate verschieben, lautet die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Denn: „Das Virus kann sich über Wochen bis Monate im Körper befinden, auf das Ungeborene übertragen werden und zu Missbildungen führen“, erklärt Wolf Groth vom Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin. Derzeit sind einige Zika-Fälle im Nordwesten Indiens bekannt: in den Gebieten Rajasthan und Gujarat. Wollen Paare nicht so lange warten, können sie einen Bluttest machen – eventuell auch beide Partner. Denn das Zika-Virus ist auch durch Geschlechtsverkehr übertragbar. Der Test kostet etwa 80 Euro pro Person. Das Ergebnis sollte man dann mit einem Tropenmediziner besprechen.

**rzcall & go**  
[www.rz-call-go.de](http://www.rz-call-go.de)



Terrasse Hotel Königshof

**Inkl. Halbpension, 1x Massage, 4 x Eintritt in die Johannesbad Terme inkl. Saunawelt (Wert ca. 74,- €)**

**Willkommen in Bad Füssing, im beliebtesten Kurort Deutschlands. Gestalten Sie Ihren Aufenthalt ganz nach Ihren Bedürfnissen: Wählen Sie vorab Ihr Wunsch-Hotel oder lassen Sie sich einfach überraschen.**

**Baden und entspannen Sie im bekannten Johannesbad. Die Johannesbad Terme verfügt über Deutschlands weitläufigste Thermenlandschaft. Erholen Sie sich in einem der Therapie- und Entspannungsbecken und genießen Sie die heilsame Wirkung des schwefelhaltigen Thermalwassers. Die staatlich anerkannte Heilquelle bietet neben 4.500 m<sup>2</sup> Wasserfläche und 60.000 m<sup>2</sup> Liegefläche eine in Deutschland einzigartige Angebotvielfalt. Hier erwarten Sie insgesamt 13 Bäder mit Wellenbad, Salzwasser-Felsenlagune, Wasserfällen, XXL-Whirlpools, Gegenstrombädern und über 100 m Strömungskanal.**



Biergarten Vitalhotel Jagdhof

Reiseveranstalter:  
Fit & Vital Reisen GmbH  
Herbert-Rabus-Str. 26  
53225 Bonn



JOHANNESBAD HOTELS

© Kur- & Gäste-Service Bad Füssing

**3 Hotels – 1 Preis  
Sie sparen bis zu 190,- € p. P.**

## Thermen-Traum in Bad Füssing 6-tägige Reise ab 199,- € p. P. im DZ

**Ihr Johannesbad Hotel Füssinger Hof** liegt zentral in Bad Füssing und verfügt über Lobby mit Rezeption, Restaurant sowie Gesellschaftsraum.

**Ihr Johannesbad Vitalhotel Jagdhof** ist ca. 4 km vom Ortskern entfernt (kostenloser Buspendelverkehr) und verfügt über Restaurant, Biergarten, Kegelbahn u. Fahrradverleih (bis Okt.). Der Wohlfühlbereich bietet Fitnessbereich, Hallenbad, Saunabereich, Therapiebereich sowie Beauty & Wellness Lagune.

**Ihr Johannesbad Hotel Königshof** liegt im Ortszentrum nahe dem Kur- und Freizeitpark und erwartet Sie mit Foyer, Restaurant, Lift, Terrassencafé, Bar und einer weitläufigen Liegewiese.

Der Gesundheits- und Vitalbereich bietet Hallenbad, Therapiebereich, kleinen Saunabereich sowie Beauty- & Wellnessstudio.

Die **Doppelzimmer** verfügen jeweils über Bad mit Dusche/WC, Föhn, Telefon, Radio, TV und teilweise Balkon oder Terrasse.

Die **Halbpension** besteht aus einem Frühstücksbüfett, 1 Stück Kuchen am Nachmittag (Anreisen 2018) sowie einem Abendbüfett.

**Hinweis:** Die Zuteilung des Hotels erfolgt mit den Reiseunterlagen. Gegen Zuschlag erfolgt eine garantierte Unterbringung in Ihrem Wunsch-Hotel.

**Wellness:**  
**Ohne Gebühr:** Nutzung des hoteleigenen Wellnessbereiches (sofern vorhanden).  
**Gegen Gebühr:** Beauty- und Wellnessanwendungen.

**Zusatzkosten (zahlbar vor Ort):**  
• Kurtaxe wird erhoben  
• Parkplatz ca. 3,- €/Tag  
• Haustiere nicht erlaubt

### Inklusivleistungen pro Person:

- Übernachtungen im DZ
- HP wie beschrieben
- 4x Eintritt in die Johannesbad Terme inkl. Saunawelt (Wert ca. 74,- €)
- 1x Rückenmassage (ca. 20 Min.)
- Tägl. Bewegungs- u. Entspannungs-Programm
- Kur-/Gästekarte (Wert ca. 100,- €)
- Leihbademantel
- Reiseleitung/Servicebüro vor Ort

### Wunschleistungen p. P./Nacht:

- DZ Komfort 2,- €
- Unterbringung im:
  - Hotel Füssinger Hof 5,- € (D94A26L)
  - Vitalhotel Jagdhof 5,- € (D94A02L)
  - Hotel Königshof 10,- € (D94A01L)
- Einzelzimmer ab 5,- €

### Termine und Preise 2018/2019 pro Person im DZ in € Johannesbad Hotels Füssinger Hof, Jagdhof oder Königshof

Reise-Nr: D94A30  
Kennziffer: 10/275

Tägliche Anreise	5 Nächte	7 Nächte
04.12. – 16.12.18, 03.01. – 03.03.19	<b>199,-</b> <del>309,-</del>	<b>269,-</b> <del>449,-</del>
04.03. – 07.04.19, 01.11. – 30.11.19	<b>244,-</b> <del>349,-</del>	<b>325,-</b> <del>499,-</del>
08.04. – 31.10.19	<b>279,-</b> <del>389,-</del>	<b>359,-</b> <del>549,-</del>

**Verlängerung:** Der erste Tag der Verlängerung bestimmt wie ein neuer Anreisetag den Preis.

**Hinweise:** Die Reise ist im Allgemeinen für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht geeignet.

Es gelten unsere AGB, die Sie vor der Buchung erhalten, sowie die Reisebestätigung. Mit Erhalt der Bestätigung wird eine Anzahlung von 20 % auf den Reisepreis fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen.

**Buchungs-Hotline 02 61 / 98 36-20 20**  
Mo.-Fr. 8.00-20.00 Uhr, Sa.-So. 9.00-16.00 Uhr

**Bitte bei Buchung angeben:  
Reise-Nr.: D94A30  
Kennziffer 10/275**